

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

2.1.1795 (Nr. 1)

Nro. 1.

Pag. 1.

Carlbrüher

Freytags

I 7



Zeitung

den 2. Januar.

9 5.

Mit Hochfürstl.

Geschenk des Geheimen-Raths Ch. E. Hauber Privilegio.
an das Lyceum zu Karlsruhe. 1827.

Zum neuen Jahr.

Der Kriegsgott rollt sein Feueraug, es funkelt,
Der Schwerdter Blitz tief in die Nacht,
Von aufgezognen Wettern ganz verdunkelt
In welchen Donner einzeln kracht.

Bald wird er stärker ganz Europa wecken,
Zerstörung brauset schon daher
Des Frühlings Grün wird er mit Leichen decken,
Den Herbst macht er uns Früchte leer.

Der Krieg zerstörte fürchterlich die Reben
Und Hochheims Nektar fließt nicht mehr,
Es konnt' uns leider! keine Trauben geben,
Auf ihm liegt die Verwüstung schwer.

Die Stämme werden, ehe sie noch weinen,
Aufs neu mit Krieger Blut gerant:
Der Beeren-Saft wird röther noch erscheinen,
In den sich blut'ge Fesen sent;

Getrunken gährt er denn von neuem wieder
Gohr scharfer vorher schon im Saß,
Wird Feuer, Wuth, Empörungsgest, wirft nieder,
Was Feindes Schwerdt zuvor nicht saß.

Zuchtruthe, harte Geißel Gottes! schlage
Uns ferner Todteswunden nicht!
Des Siegs-Panier, wer es empor auch trage,
Strahlt nur gemordet Lebenslicht.

Verflohnes Jahr, den Zeiten izt entsunken,
Dein hinterlakner Zunder glimmt,
Der Krieger Stahl schlägt immer neue Funken,
Bis Frieden ihm den Zunder nimmt.

Die Steine, damit Funken aufzuschlagen,
Von großen Männern weggewälzt
Und, mit dem Zunder ins Archiv getragen,
Mit ihrem Siegel zugeschmelzt,

Erwecken Friedens-Hoffnung, sanfte Wonne
Und dies hebt aller Herz und Geist,
Ist, wird uns immer reine Frühlings-Sonne,
Erwärmt, belebt des Menschen Geist.

Erscheine Tag! Du aller Völker Seegen!
Bring' uns des Friedens Heil zurück!
Dir athmet alles sehnsüchtvoll entgegen
Und wünscht von Gott kein größers Glück.

C. S. M.

Römisch-Deutsches Reich.

Schreiben aus dem Haag, vom 17 Dec. Es war wohl zu erwarten, daß es die Franzosen bey den bisherigen fruchtlos abgelaufenen Versuchen über die Waal zu gehen, nicht bewenden lassen würden, da sie ihr Waggel an Lebensmitteln leiden und ihre Winterquartiere sichern wollen. Auch ist gestern Abends die Nachricht hier eingezungen, daß die Franzosen vorgestern Morgen, den 14. ihre Versuche bey Gent erneuert haben, aber ebenfalls ohne Erfolg. Sie scheinen in denselben nicht ruhen zu wollen und neue Unternehmungen im Werk zu haben. Unweit Scherfsehan haben sie Luftballons aufsteigen lassen und lassen der Waal alle Fahrzeuge in Requisition gesetzt die sie, wie es heißt, zum Uebergang über die Flüsse brauchen wollen; man weiß aber noch nicht, auf welche Art und Weise.

Regensburg, vom 23 Dec. Gestern ist endlich ein Reichsgutachten in der Friedenssache in bester Eintracht zu Stande gekommen. Es ist im wesentlichen folgenden Inhalts: 1.) Daß der Lage der Dinge angemessen erachtet werde, während der fortgesetzten reichsbeschlußmäßigen Rüstungen zu einem künftigen Feldzug, zugleich die ernstliche Einleitung zu einem billigen und anständigen Frieden zu machen. 2.) Daß man zwar hoffe, daß selbst auch die französische Nation zur Ehre der leidenden Menschheit und in Beherzigung des von ihr zu diesem Krieg gegebenen Anlasses und dessen kundbaren Zwecks, der nur auf eine verhandelmäßige Vertheidigung der Verfassung des Reichs und seiner Rechte, nicht aber auf Einmischung in sonstige innere Verhältnisse Frankreichs, noch auf Eroberungen gehe, nun endlich auch geneigt seyn werde, zur Beendigung dieses abgelohten Reichskriegs, die Hände zu bieten. 3.) Daß jedoch nichts desto räthlich und nothwendig bleibe, sich auf den Fall, daß die fernere Fortsetzung des Kriegs durchaus unvermeidlich seyn sollte, mit einem möglichst verstärkten gemeinsamen Reichswehrstand gefaßt zu halten und zu diesem Ende schleunigst alles dasjenige zu leisten, was für einen künftigen Feldzug die bereits bestehenden Reichsschlüsse und die zunehmende Gefahr des Vaterlands erfordern. 4.) Daß unter dieser Voraussetzung Sr. Kaiserl. Majestät allerunterthänigst und angelegentlichst zu ersuchen seyen, sich mit fernerm Zuthun des Reichs für die Erzielung eines, der Reichsverfassung und besonders dem Zweck des westphälischen Friedens entsprechenden annehmlichen Friedens mit Frankreich unter baldiger Annehmung eines den Weg dazu bahnenden Waffenstillstands nachdrucksamst zu verwenden und durch Rücksprache mit des Königs von Preussen Maj. auch Höchst dieselben zu vermögen, daß nach den ohnehin schon im voraus geäußerten bereitwilligen Gesin-

nungen, Höchst dieselben alles Beschüßige mit beyzutragen geruhen mögen.

Wesel, vom 24 Dec. Wir freuen uns hier, die wichtige Nachricht von der auch in Holland aufblühenden Hoffnung zum Frieden, von vielen Seiten immer mehr und mehr gerechtfertigt zu sehen. Jeder wahre deutsche Patriot kann und wird sich mit dem benachbarten Holländer darüber freuen, daß auch hier im Westen der Weg zum Frieden geöffnet wird. Von einer Seite muß ja doch der erste Schritt gethan werden und von keiner ließ er sich lei hier denken, als von der Republik der vereinigten Niederlande. Der Besorgniß, daß dieser Freistaat bloß einen Separatfrieden mit Frankreich zu schließen einöhrigt werden möchte, wird selbst von Holland aus widersprochen.

Folgender wichtiger Bericht ist aus dem Haag so eben eingelaufen. „Der unermüdete Eifer Sr. Hoheit des Prinzen von Oranien und die einsichtsvolle Thätigkeit unsers Rathspensionairs v. d. Spiegel, sind mit einem erwünschten Erfolg bekronet worden. Se. Durchlaucht haben den Generalsaaten berichtet, sie wären aus wahrer Sorgfalt für das Wohl des Vaterlandes und durch die Anfangs Novembers erhaltne Nachricht von der Geneigtheit der Kriegführenden Mächte zum Frieden veranlaßt worden, jemand nach Paris zu senden, um die National-Konvention zu sondiren, ob sich dieselbe geneigt finden lasse, Friedensunterhandlungen mit der Republik zu eröffnen. Diese Abgeordneten wären von der National-Konvention gut aufgenommen und mit der Erklärung entlassen worden, die Stellvertreter des französischen Volks wären bereit, mit den dazu Bevollmächtigten Staaten in Unterhandlung zu treten und indessen sollte ein Waffenstillstand statt haben.“ Dem zu Folge sind die Herren Brantsen (vormaliger residirender Minister am Pariser Hof) und Aepelaer, Rath in der Regierung der Stadt Dortrecht und bisheriger Generalkommissair von der Holländischen Armee, zu diesem wichtigen Geschäft ernannt worden und sollen mit den nöthigen Instruktionen versehen werden.

Deuz, vom 24. Dec. General Klairfait wird ist noch den Kordon am Niederrhein bereisen und sich dann von hjer weggeben. Von den Schiffsmuhlen zu Köln sind in vergangner Nacht abermals zwey losgerissen, welches wieder bey den Vorposten Lärmen gemacht und zum Schießen aus dem kleinen Gewehr Anlaß gegeben hat; sie sind bis weit unter Köln fortgetrieben worden und sitzen ist am jenseitigen Ufer.

Oberheim, vom 25 Dec. In einem öfentlichen Blatt ließt man folgendes aus Lyon vom 12. Dec. „Alle unsre Ausgewanderte haben sich wieder eingefunden. Anstatt sie zu beunruhigen, erleichtert man ihnen die Mittel, ihre Fabriken wieder einzu-

richten. Unter ihnen befinden sich viele, die schon im Jahr 1791 ausgewandert sind. Ueberhaupt scheint man ihr darauf bedacht zu seyn, das Vergangne zu vergessen und sich zu bemühen, Friede und Wohlstand wieder herzustellen. Die Manufacturen und Fabriken fangen wirklich schon wieder an, in Thätigkeit zu kommen etc. Nach eben diesem Blatt sind auch zu Grenoble alle Adelige und andere schon seit langer Zeit als verdächtig eingekerkerte Personen wieder in Freiheit gesetzt und die in ihren Wohnungen angelegten Siegel abgenommen worden. Eben dieses soll auch in dem ehemaligen Dauphiné und der Provence geschehen seyn.

Schreiben aus Siegburg, vom 27. Dec. Auf die vor einigen Tagen zu Weil in dem Hauptquartier des Generalmajors Grafen Haddick eingegangne Nachricht, daß die Franzosen gesonnen wären, zwischen Bonn und Königswinter einen Uebergang über den Rhein zu versuchen, hat dieser General sogleich eine Verstärkung an Truppen und Geschütz erhalten. Letzteres ist sogleich an solchen Orten, wo die Gefahr am größten war, aufgestellt und die Wälder allenthalben verstärkt worden. Bey dem stärken schon so lange angehaltenen Frost waren wir an dem diesseitigen Rheinufer allerdings nicht ohne Besorgniß, das Eis möchte sich im Rhein setzen und den Franzosen zu einer natürlichen Brücke dienen, um uns mit einem ungebetheuten Besüß zu überraschen. Seitdem wir aber sehen, daß dieselben auch ihrerseits so gut, wie dieses auf unsrer Seite geschieht, das Eis durch eine Menge Bauern anshauen lassen, hat unsre Besorgniß merklich abgenommen, ja sie ist vor der Hand ganzlich verschwunden, da wir wissen, daß es noch wenigstens 14 Tage lang fortstrieren müßte, bevor ein Uebergang mit Geschütz und Kavallerie statt haben kann. Sollte aber einem sächtigen Korps die Lust anwandeln, bey uns zu rauben und zu plündern, so würde dieses zuverlässig so empfangen werden, daß ihm die Lust zu fernern ähnlichen Unternehmungen auf lange Zeit würde benommen werden. Zu Muhlheim ist vor einigen Tagen ein Schiffknecht erwischt worden, der nach und nach über 100 Jäger zur Desertion bewogen und hinüber geföhrt haben soll. Auch ist daselbst ein Spion ertappt worden. Wahrscheinlich wird man mit beiden kurzen Prozeß machen.

Mainz, vom 28. Dec. Seit vorgestern scheinen die Franzosen sich zum Vergnügen zu machen, unsre Ablosungen in der Flesche an der steinernen Brücke jedesmal Morgens um 9 Uhr mit mehreren Kanonenschüssen von dem Hartenberg beunruhigen zu wollen, wobey sie aber ihren Zweck nie erreichen, vielmehr sie immer durch die Kanonen vom Hauptstein zum Schweigen gebracht werden. Vorgestern Abends kamen wie-

der einige 100 Wurmscher Husaren hier an; diese bezogen heute das erstemal die Vorposten; jene vor den Weisenauer Fleschen wurden sogleich von den französischen Bedetten mit vielen und groben Schimpfwörtern überhäuft. Hierüber aufgebraut, rückten unsre tapfere Husaren über ihre Verächter her, hieben 2 feindliche Dragoner zusammen und brachten ihre Pferde, sammt noch 3 Dragonern, welche sie gefangen nahmen, ohne den mindesten Verlust herein. Diese Affaire benutzten noch 2 Kavalleristen, welche zu uns übergingen. Vom 29. So eben werden mehrere Gefangne, sowohl Infanterie als Kavallerie, eingebracht. Wie man hört, so wurde heute früh eine Reconnoissance über Brezenheim hinaus vorgenommen, wobey nebst diesen hieher gemachten Gefangnen auch noch viele Franzosen von unsrer Kavallerie zusammengehauen wurden.

Frankfurt, vom 29. Dec. Verwichne Nacht hat man aus der Gegend von Mainz hier abermals Kanoniren gehört. Die Sage erhellt sich, daß noch mehr Preussen an den Rhein marschieren werden. Kürzlich hieß es, die Franzosen hätten in die Schießscharten ihrer Batterien, statt Kanonen, Balken oder Hölzer hinein gelegt, allein die Kanonen waren für jede Schießscharte bey der Stelle, obgleich nicht sichtbar, welches nur eine Kriegslist war, um die Deutschen desto sicherer zu machen.

Mainz, vom 29. Dec. Eine Division Wurmscher und Erdody Husaren attackirten den Feind heute früh zwischen 4 und 5 Uhr in Brezenheim, fanden ihn aber unter dem Gewehr; sie warren ihn jedoch aus Brezenheim heraus und verfolgten ihn bis auf Marienvorn, dreyviertel Stunden von Brezenheim. Da sie keinen Pardon gaben, so wurden mehrere hundert Franzosen zusammen gehauen und man machte nur 2 blisirte Officiers und etliche 20 Mann zu Gefangenen, sie erbeuteten dagegen viele Chasseurspferde und Armatur. — Deutscher Seits zählt man an Todten und Blisirten 15 bis 20 Mann. Die Franzosen steckten wirklich die Alarmstangen an und man sah auch von hier aus eine starke Kolonne Franzosen auf den Hechtsheimer Berg aufmarschieren. Doch sind die Deutschen wieder alle zurück und ist in der Stadt alles ruhig. — Heute Nacht wurde auch ein französisches Piquet von 15 Chasseurs von den deutschen Vorposten aufgehoben.

Frankreich.

Brüssel, vom 16. Dec. Hundert Feuerschünde beschossen die Festung Grave mit solcher Heftigkeit Tag und Nacht, daß beynabe alle Häuser in Schutt verwandelt sind; die Festungswerke sind bereits stark beschädigt. Nichtsdestoweniger vertheidigen sich die Belagerten mit großer Standhaftigkeit und setzen ihr Feuer lebhaft und ununterbrochen fort. Man muß

dem Kommandanten von Grave das Zeugniß geben, daß er ein Offizier ist, welcher in diesem Feldzug Beweise von unerschrocknem Muth und Geschicklichkeit gegeben hat. — Was den Uebergang über den Waal anlangt, so scheint es jetzt entschieden, daß man ihn nicht eher unternehmen wird, bis Grave übergegangen ist. — Seitdem Viehegrü in Nimwegen angekommen ist, hat ein kleiner Theil der Nord-Armee die Kantonnements bezogen. — Die Kolonne des General Delmas wird zu Herzogenbusch überwintern. — Auch ein Theil von Jourdan's Armee hat zu Nachen und in der Gegend, Winterquartiere genommen.

Landau, vom 21. Dec. Das Unglück, welches gestern um halb 9 Uhr Morgens die Stadt Landau betroffen hat, entstand folgendermaßen. Es ist in dem Saal des Zeughauses, wo man Patronen verfertigte und ein Offizier mit vier Kanoniers sich befand, Feuer ausgekommen. Die Schuld ist allein denen zuzuschreiben, welche die ersten Opfer davon gewesen sind. Das Zeughaus ist beinahe ganz im Schutt. Einige nahe liegende Häuser sind sehr stark beschädigt. Das Pulvermagazin ist gerettet worden. Weder die Hospitäler, noch die verschiedenen Magazine, noch die Festungswerke haben etwas gelitten. Die Operationen vor Mainz werden dadurch nicht verzögert. Ein großer Transport für unsre Armee war eben zum Thor hinaufgefahren, als das Unglück geschah.

Paris, vom 21 Dec. Die Losprechung des größern Theils des Revolutions Ausschusses von Nantes, und die Ausschließung der für vogelfrei erklärten Deputirten von der National-Konvention, hat der Zwietracht unter den Gesetzgebern neue Nahrung gegeben. Man beschuldigt nicht nur die dormaligen Ausschüsse, daß sie über die vergangenen Greuel einen Schleier ziehen, die Urheber und Theilhaber dieser unerhörten Schandthaten reiten, sondern auch gleich dem alten Heilsauschuß die National-Konvention durch Machtprüche beherrschen wollen. Gestern hat unter andern Clausel mit vielem Feuer über diese Sache gesprochen, wodurch wieder viel Lärmen in der Versammlung entstand. Noch nachdrücklicher aber hat sich Freron in seinem Volksredner darüber geäußert, so wie auch Mercier in einem Journal, welches er seit einigen Tagen unter dem Titel: die Rednerbühne der freien Menschen, herausgibt. Durch letztern hat man auch erfahren, daß Condorcet nicht mehr unter den Lebendigen ist. — Gregoire hat schon verschiedene Berichte über die Verwüstungen, welche die Regierung Robespierre's und seiner Kreaturen, die allen Künstlern, Malern, Bibliothekern, Gelehrten und Künstlern den Untergang geschworen hätten, in diesen Tagen angerichtet haben. Nach einem Bericht aus Nantes zeigt die den Re-

belten zugesicherte Amnestie bereits die besten Wirkungen. Das Revolutionstribunal hat seine Sitzungen wegen des Dekrets der Konvention in Betreff der neuen Besetzung desselben suspendirt und der Prozeß des Fouquier Tinville, welcher bereits angefangen hatte, ruht daher auf etnige Zeit.

Paris, vom 22 Dec. Alle 26 Manteler, welche das Revolutionsgericht freigesprochen hatte, sind wieder in Verhaft. — Unsere izzige Seemacht zu Brest besteht aus 3 Schiffen von 118 Kanonen jedes, 2 von 110, 3 von 80, 27 von 74, 35 aus 13 Fregatten und 11 Korvetten, Brigs oder Kutters. Alle Schiffe welche auf der Werfte sind, oder ausgebesert werden, sind nicht mit inbegriffen. Die große Theuerung und Seltenheit der Pferde, hat die Regierung bewogen, 4000 Ochsen zum innern Transport anzustellen. Man nimmt aber nur solche an, die man nicht zum Ackerbau braucht. Das Amnestie-Dekret, ist mit großen Freuden-Bezeugungen in Nantes aufgenommen worden. Mehr als 80,000 Personen, welche die Population dieser Stadt ausmachen, haben sich alle der National-Konvention unterworfen.

Schreiben aus Paris, vom 22 Dec. Briefe von Brest vom 15. Dec. enthalten die Nachricht, daß die französische Eskadre, die aus 35 Schiffen, sowohl Linienfahrern als Fregatten besteht, eben von der Rhede ausgelassen ist. Sie ist von dem Admiral Billaudetz-Joyeuse kommandirt und hat zwey Volks-Representanten an Bord, wovon einer der Repräsentant Trehouard, ein vorrestlicher Seemann ist.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 11 Dec. Mit einem Amerikanischen Schiff ist die Nachricht eingegangen, daß auch die Mulatten auf St. Domingo sich empört und die Britten aus dem ansehnlichen District von St. Leogane vertrieben haben. — Aus einem Verzeichniß von Fonds-Cassenhäusern erhellt, daß die Franzosen während des izzigen Kriegs schon 5 Britische Schiffe mehr als während des ganzen Amerikanischen Kriegs weggenommen haben.

Türkische Grenze.

Semlin, vom 1. Dec. Von dem Großsultan ist der schärfste Befehl an die Waffen ergangen, die Auftrücker in Macedonien, besonders in der Gegend von Solouk, mit aller Macht anzugreifen und zu zerstören. Es wurden bey 1500 derselben in einem Treffen erschossen und zum Theil niedergesäßelt. Alle die Ruhe ist hierdurch noch nicht hinlänglich besichert, indem man einen neuen Ausbruch der Raserey unter den dasigen Mißvergnügten befürchtet.